seinen Willen noch durchzusetzen. Er antwortete mir trotzig herausfordernd; an seine Mutter aber wandte er sich bittend, inständig. Nun schrieb ich ihm weich und liebreich, stellte ihm eindringlich vor, er sei eigenthümlich noch zu jung, unerfahren und sanguinisch, um zurechnungsfähig zu sein; ich hoffte daher und beschwöre ihn, nicht unbesonnen einen Schritt zu thun, welcher unwiederbringlich alle seine Aussichten vernichten, ihn seinen Freunden und Verwandten entfremden und sein ganzes Leben fürderhin verbittern würde. Das machte einigen Eindruck auf ihn, und er bat mich um eine Zusammenkunft in M., wohin ich denn vor drei Wochen auch reiste, um mit ihm mündlich über diese Angelegenheit zu verkehren. Aber sie kennen ja den Jungen; sein Eigensinn wuchs bei meiner beharrlichen Weigerung, die Mamsell zu sehen, welche er mitgebracht hatte, um einen Thränensturm auf mein Herz zu machen, und das Ende von dem Liede war, daß wir brouillirter als zuvor auseinander gingen. Meine einzige Hoffnung beruht jetzt auf Ihrer Vermittlung, lieber Müller; wenn es Ihnen nicht gelingt, ihn aus jener gefährlichen Verbindung loszureißen und auf einen vernünftigen Weg zu bringen, so gebe ich jede Hoffnung auf," setzte er mit einem Seufzer hinzu.

Ich erhielt mein Dekret als Referendär beim Appellationsgericht in H. und reiste dorthin ab. Am Morgen nach meiner Ankunft in H. galt mein erster Gang dem Schauspieler Kohlberg. Ich fand ihn in seiner Wohnung in einem unbeschreiblichen Zustande fieberischer Aufregung und Entrüstung, so verstört, blaß, vergrämt, daß wenn ihn seine Eltern in diesem Zustande gesehen hätten, sie ohne Zweifel seinen Wünschen nachgegeben hätten. Die Ursache dieser tiefen Gemüthsbewegung war jedoch nicht Liebespein, verlorene Liebesmüh' und Schmerz über die verweigerte Einwilligung der Eltern zu seiner Verbindung mit Laura Stolze, sondern deren plötzliches Verschwinden von H., ohne von ihm Abschied genommen zu haben. Aleris war ganz wüthend, denn er argwöhnte anfangs, sein Vater habe ihm den Streich gespielt und Lorchen durch die Polizei aufheben lassen, — ein Gedanke, den ich ihm nur mit Mühe ausredete. Dann gestand er mir: Laura habe aus seinen Aeußerungen und der vereitelten Zusammenkunft in M. abgenommen, daß seine Eltern niemals in diese Verbindung willigen würden und es ihrem Einflusse beigemessen, daß er zum Theater gegangen sei und alle seine Aussichten auf einen anderen glänzenderen Beruf hinter sich geworfen habe. Lorchen hatte ihn daher dringend gebeten, sie doch aufzugeben und zu vergessen, da sie um keinen Preis die Ursache sein wolle, ihn mit seinen Eltern und Verwandten zu überwerfen, und daß sie ihm gedroht habe, sich selber von ihm zurückzuziehen, wenn er sie nicht loslasse, da sie niemals sein Opfer annehmen würde.

Diese Seelengröße und Uneigennützigkeit würde ich von der Schauspielerin nicht erwartet haben, und ich gewann dadurch eine förmliche Achtung für das arme Mädchen. Aleris erzählte mir nun weiter, er habe noch gestern Mittag nach der Probe eine Scene mit Laura gehabt, indem er ihr seine Ueberzeugung ausgesprochen, er werde seine Eltern doch noch herumbringen können, namentlich wenn die Verbindung zwischen ihm und Lorchen vollzogen sei. Zu der vollendeten Thatsache würden seine Eltern unbedingt ihre Zustimmung ertheilen. Er habe ihr daher vorgeschlagen, zu Ostern, wo sein Engagement aufhöre, in die Schweiz zu reisen und sich dort trauen zu lassen. Lorchen habe dies jedoch rundweg abgeschlagen und unter einem herzbrechenden Schluchzen ihn beschworen, sie ihrem Schicksal zu überlassen und sich von ihr loszusagen, da sie sich heilig und theuer gelobt habe, niemals gegen den Wunsch seiner Eltern die Seinige zu werden. — „Dies erbitterte mich," sagte Aleris; „ich warf ihr vor, sie sei lieblos und eigennützig, und gab ihr Bedenkzeit bis heute Mittag. Doch als ich sie gestern nicht im Theater sah, wo sie sonst immer erschien, auch wenn sie nicht beschäftigt war und sie sich Abends in ihrer Wohnung vor mir verläugnen ließ, konnte ich den Morgen kaum erwarten, um zu ihr zu eilen und ihr meine gestrige Heftigkeit abzubitten. Vor einer halben Stunde gehe ich nach ihrer Wohnung, finde dort den Director, der mir in namenlosem Schreck ein Briefchen vorweist, das er soeben erhalten, ein kurzes Schreiben, worin ihm Laura anzeigt, daß sie aus inneren persönlichen Gründen ihr Engagement löse und ihm die Conventionalstrafe durch Frau Fürst einhändigen lassen werde, weil sie fest entschlossen sei, niemals wieder nach H. zurückzukehren. Sie war schon seit gestern Abend fort, niemand weiß wohin, niemand kann mir einen Anhaltspunkt geben; aber ich werde nicht ruhen, bis ich sie wieder aufgefunden habe und sie mein Weib geworden ist."

Ich ließ den Enttäuschten austoben und beschränkte mich nur darauf, den Argwohn zu widerlegen, den er gegen seine Eltern hegte, als ob diese hinter seinem Rücken an Laura geschrieben hätten, um ihr die ganze Hoffnungslosigkeit dieses Verlöbnisses klar zu machen, und als ob nur die demüthigende und kränkende Behandlung, welche Laura von den Seinigen erfahren, diesen energischen Entschluß bei der jungen Schauspielerin hervorgerufen habe." „Jenun, ob meine Alten daran schuld sind oder nicht, gilt mir gleichviel!" rief er; „so viel steht fest, daß ich mich nicht mehr wie ein Kind behandeln lasse. Merke dir, Hermann, was ich dir sage, und melde es den Alten daheim: ich dulde nicht mehr, daß sich irgend jemand in meine persönlichen Angelegenheiten mischt; ich werde sogleich mein Engagement niederlegen, und mich aufmachen, um Laura aufzusuchen; ich werde sie auffinden, wohin sie auch gegangen sein mag, und dann soll keine Macht der Welt uns mehr trennen." — „Wohlan, Aleris, ich billige deinen Plan, die Bühne zu verlassen," gab ich zur Antwort; „jedes Erscheinen auf derselben würde dir nur unbeschreiblichen Schmerz verursachen. Löse sogleich dein Verhältniß zu der Direktion, und dann laß uns spazieren gehen und ruhig über die ganze Sache sprechen." Er setzte sich sogleich an seinen Schreibtisch und meldete dem Direktor das Nöthige; dann verließen wir mit einander das Haus, gingen eine Stunde spazieren, speisten zusammen im Prinz Eugen, und kehrten etwa gegen halb vier Uhr in Aleris' Wohnung zurück, wo ich dem nun ruhiger Gewordenen ernstlich zureden wollte, vorerst zu seinen Eltern zurückzukehren und sich mit denselben zu versöhnen.

(Forts. folgt.)

---

**Buchen.** Seit einigen Tagen befindet sich in hiesiger Gegend ein Zopfabschneider. Wenn es bei dem Landvolk hin und wieder vorkam, daß sich Mädchen und Frauen um einige Batzen die Zierde des menschlichen Körpers nehmen ließen, so ist dies bei dem niedern Bildungsstand, der theilweise noch auf dem Lande herrscht, nicht zu verwundern. Daß es aber auch in der Stadt Buchen vorkam, und wie wir hören, sehr zahlreich, ist doch gewiß werth veröffentlicht zu werden.

Eine der sonderbarsten Bestimmungen ist die bezüglich der Müller bei den Türken. Damit diese nicht in Versuchung gerathen sollen, mit dem ihnen übergebenen Getreide Geflügel zu füttern, ist es ihnen überhaupt verboten, dergleichen zu halten — mit Ausnahme eines Hahns, damit ihnen derselbe die Morgenstunde verkünde.

† Eine junge Dame, jüdischer Confession, vergaß im Theater, als sie gähnte, die Hand vor den Mund zu halten. „Danke sehr, daß sie mich nicht verschlungen haben" sagte ein Offizier neben ihr. „O nein!" erwiderte die Dame „die Juden essen kein Schweinefleisch."

§ (Chinesische Wittwen.) In China fordert es die Sitte, daß die Wittwen ein weißes, schwarzes oder blaues Kleid tragen; der Gebrauch rother und bunter Stoffe ist nur solchen Frauen gestattet, deren Männer noch leben. Wenn daher ein Mann eine Wittwe zur Ehe nimmt, so heißt es von ihm, er habe die Trägerin eines weißen Kleides geheirathet. Arme Familien verheirathen bisweilen einen ihrer Söhne mit einer Wittwe, wenn es bei ihnen wegen des damit verbundenen Aufwandes nicht reicht, ein gut beleumundetes Mädchen aufzutreiben. Die Kosten bei der Verehelichung einer Wittwe sind verhältnißmäßig gering; allein solche Verbindungen gereichen einer Familie nicht zur Ehre, wie schon verständig und interessant auch die Braut sein mag, und auch der Wittwe wird es sehr übel genommen, wenn sie wieder heirathet. Es ist ihr indeß nicht erlaubt, ihren Umzug nach der Wohnung des künftigen Gatten in der roth angestrichenen Brautsänfte zu halten, sondern sie muß sich eines von 2 Männern getragenen schwarzen Sessels bedienen. Auch ihre Angehörigen halten die Wiedervermählung für eine der Familie zugefügte Schande und sehen darin einen Schimpf für den verstorbenen Gatten; daher bieten sie lieber alle ihre Kräfte auf, um ihr einen leidlichen Aufenthalt zu sichern, als daß sie zu einer neuen Verehelichung ihre Zustimmung ertheilen.

---

**Repspreiszettel.**

Ulm, den 18. Juli. Zufuhr 1718 Ctr. Verkauf 1718 Ctr. Durchschnittspreise: höchster 8 fl. 11 kr., mittel 7 fl. 40 kr., niederster 7 fl. 9 kr.

Saulgau den 18. Juli. Wahrer Mittelpreis 7 fl. 28 kr., wahrer höchster Preis 7 fl. 40 kr., niederster 7 fl. 12 kr.

Ravensburg den 18. Juli. Im Ganzen verkauft 2244 Ctr. 6 Pfd. Höchster Durchschnittspreis 7 fl. 59 kr., wahrer Mittelpreis 7 fl. 51 kr., niederster Durchschnittspreis 7 fl. 44 kr.

---

**Heilbronner** Fruchtpreis vom 18. Juli.

| Getreide-Gattungen. | Höchster Preis. | | Mittel-Preis. | | Niederstr Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Waizen | — | — | — | — | — | — |
| Kernen | — | — | — | — | — | — |
| Korn | — | — | — | — | — | — |
| Gemasch | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel | 5 | — | — | — | 4 | 40 |
| Haber | 5 | 6 | 5 | — | — | — |

**Haller** Getreide-Markt vom 18. Juli

| Frucht-Gattungen. | Höchster Preis. | | Mittel-Preis. | | Niederstr Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Kernen | 7 | 38 | 7 | 17 | 7 | — |
| Gemischt | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | 5 | 15 | 5 | 10 | 5 | 6 |
| Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Haber | 4 | 57 | 4 | 46 | 4 | 45 |

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.


# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

**Nr. 87.** Samstag den 25 Juli **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die Zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das doppelte.


Oberamt Backnang.

Nachdem die K. Preußische Regierung zu Wiesbaden die Einlösung der Banknoten der vormaligen Nassauischen Landesbank und der Landeskreditkasse bei sämmtlichen Staatskassen im Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt gegen preußisches Geld angeordnet hat und die in süddeutscher Währung ausgegebenen Noten der beiden Bankinstitute auch von letzteren selbst nur noch in Thalerwährung eingelöst werden, so hat das Ministerium in Uebereinstimmung mit der hierüber ergangenen Verfügung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 9. ds. Mts. die durch den Cirkular-Erlaß vom 16. April 1867 in widerruflicher Weise ertheilte Ermächtigung zur Annahme der Noten der Nassauischen Landesbank (und der Nassauischen Landeskreditkasse) bei den Kassen der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften wieder zurückgenommen, was den Gemeinde- und Stiftungsrechnern in Folge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 13/18. ds. Mts. Ziff. 4970 unter Beziehung auf den Erlaß vom 26. April 1867, Ziff. 2156 hiemit zu erkennen gegeben wird.

Backnang den 23. Juli 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

---

Morbach bei Graab.

## Zugelaufener Hund.

Vor ungefähr 8 Tagen ist dem Johann Weber, Bauer, ein braun gestromter Haushund mit weißer Brust und zwei Glasaugen zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich binnen 14 Tagen zu melden, widrigenfalls über den Hund weiter verfügt würde.

Den 23. Juli 1868.

Schultheißenamt.

---

Fornsbach.

## Schafwaide-Verpachtung.

Die der Gemeinde dahier zustehende Schafwaide von jetzt an bis Martini d. J., welche mit 250 Stück Schafen befahren werden kann, kommt — da sich heute keine Liebhaber eingefunden haben — nächsten

**Montag den 27. ds. Mts.**
Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer wiederholt zur Verpachtung.

Falls es von Liebhabern gewünscht wird, kann zu gleicher Zeit auch die Winterschafwaide, welche mit 500 Stück befahren werden darf, mitverpachtet werden.

Den 21. Juli 1868.

Gemeinderath.

---

Oppenweiler.

Um den Platz zu räumen, verkaufe ich zu äußerst billigem Preis:

1 Hebgeschirr für Zimmerleute, noch ganz neu, mit 2 birnbäumenen Spindeln.
1 3 Eimer haltendes Rundfaß, sehr stark in Eisen gebunden.

Küfermeister
Schäfer.

---

Winnenden.

## Luiken-Apfelmost

ohne Wasser bereitet, verkauft eimerweise

Kaufmann Binz.

---

**Die Bestandtheile einer Ölmühle** die früher mit Wasserkraft betrieben wurde, aber auch zum Göppelbetrieb eingerichtet werden kann, und eine kleine Hanfreibe sammt Räderwerk verkauft billig

**Kaufmann Binz.**

---

**Auswanderer** und **Reisende nach Amerika** befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Dampf- und Segelschiffen zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen wöchentlich 2 Mal:

der concessionirte Agent
**Ferd. Thumm** in **Backnang.**

---

Backnang.

## Weißrübsaamen,

langer rothköpfiger, ist wieder frisch angekommen und kann denselben besonders an Wiederverkäufer ganz billig abgeben

**C. Weismann.**

---

Backnang.

## Eine Obstmahlmühle

**zum Wasser-** und **Handbetrieb**, eine größere **Presse** mit 2 starken Spindeln, Schnecken-Gewind und Schwungrad, Ablauf 14—15 Imi, ferner eine kleinere Presse mit 2 Spindeln, Ablauf ½ Eimer, alles in bestem Zustande, setze ich dem Verkauf aus; auf Verlangen werden große Standen und Züber mit abgegeben.

F. Esenwein.

---

Backnang.

**Einige tüchtige Arbeiter** finden gegen guten Lohn Beschäftigung bei der **Dreschmaschine.**

---

Backnang.

## Geld-Offert.

**700 fl.** sind gegen Pfandsicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres bei der

Redaktion.

---

Backnang.

Den Ertrag von ¾ Morgen **Haber** hat zu verkaufen

Gottlieb Abele.

---

Backnang.

Ein circa

**viereimriges Faß**

hat billig zu verkaufen

Conditor Kauffmanns Wtwe.

---

## Abschied.

Allen meinen werthen Gönnern und lieben Freunden, von welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Den 23. Juli 1868.

**J. Cordella.**

Auch dem werthen Ritter H. von Blonsen und seiner Ehegesponsin Kunigunde „Adieu."

---

Backnang.

## Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten Sonntag den 26. d. M. stattfindenden **Hochzeit** zu David Beck in der Sulzbacher Vorstadt freundlich ein.

Gottlob Uebelmesser
und dessen Braut.

---

Unterweißach.

**Zimmergesellen u. Lehrlings-Gesuch.**

Ein kräftiger junger Mensch findet eine Lehrstelle, sowie einige Zimmergesellen dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister Schaal.

---

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den

**Brezeln-Backtag**

und ladet hiezu freundlich ein

Jakob Beck's Wittwe
bei der Krone.

---

Backnang.

**Pfandscheine**

und **Schuld- und Bürgscheine** für Eheleute und für einzelne Personen, sowie **Vollmachten** sind wieder vorräthig in der Druckerei des Murrthalboten.

# Das amerikanische Depot in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn **J. Elson in New-York neu erfundene**, auf der **Pariser Welt-Ausstellung prämiirte** und wegen seiner **unübertroffenen Vergrößerung, Klarheit** und **Schärfe** der **Gläser**, sowie namentlich des **unerhört billigen Preises** wegen schon **weltberühmte**

## Amerikanische Mikroscop

**in elegantem** Etui mit **genauer** Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insecten 2c. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:

Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrößerung **1500 Mal** en sur face, mit welchem schon die **Infusiarthierchen** im **Wasser** und andern **Flüssigkeiten** 2c., sowie Trichinen im **größern Maßstabe** klar und **deutlich sichtbar sind.**

Nr. 2 à 1 Thlr. Mit **eigener Vorrichtung für Fucht, Saamen, Caffee, Mehl, Stoffe 2c.**, sowie auch zur Untersuchung anderer **beliebiger Gegenstände**, (die kleinsten Saamentörner erscheinen wie große Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construktion als im Gebrauche ganz **verschieden.**

Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.
Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Sgr. (= 1 fl. 24 kr. rh.)

☞ **Sehr zu empfehlen** à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

## vollständige optische Aquarium,

enthält in feinem Lederetui 7 verschiedene sehr **interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroscope** mit verschiedenen **Präparaten** (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei **überraschende optische Instrumente**, ein zweites Etui mit 7 Stanhoscopen in **Cristall** mit Neusilbereinfassung, mit höchst amüsanter Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emaillirten **Champagner-Flasche** mit **Catalog** und ganz genauer Gebrauchs-Anweisung aller Gegenstände. **Sämmtliche** Instrumente sind neu und **fehlerfrei.**

☞ Die **engl. Times** und **amerikan. Zeitungen** haben diesem Aquarium **sehr lobende Artikel gewidmet.** Die Vorzüglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme Absatz über **2 Millionen Stück** seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner **eleganten Ausstattung** (die nicht etwa in Carton gefaßt, sondern in Messingblech **emaillirt und vergoldet**,) so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, daß für die unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann.

☞ Wiederverkäufer erhalten annehmbare Prozente.

NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoersparniß.

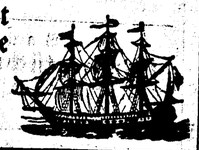
Aufträge werden umgehend effectuirt. Briefe franko

an das Amerikanische Depôt in **Hamburg**

von **A. Leidts.**

# Auswanderer nach Amerika

**finden um 73 fl. mit freier Fahrt und guter Schiffskost pünktliche Beförderung durch den Agenten Louis Schaeffer in Oppenweiler.**




Backnang.

## Photographie-Anzeige.

Ich bringe hiemit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß ich jeden Tag von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr im Garten des Herrn Werkmeisters Hiller hier Photographie-Bilder und besonders auch **Kinder** in **Momenten** aufnehme und Proben abgebe. Um allen Verlangen nachkommen zu können, bitte ich um möglichst baldige Anmeldung.

**C. Wiedmayer,**
Photograph aus Stuttgart.

Backnang.

**2 gute Möbelschreiner**
werden gesucht Gottlob Sorg, jr.

## Tages-Ereignisse.

Backnang, 23. Juli. Gestern Abend brannte in Burggall O.A. Marbach das in der Nähe der Kirche befindliche gemeinschaftliche Wohnhaus des Schmids Schuhbauer und der Wittwe Wiesenmaier sowie eine hinter dem Hause befindliche erst vor einigen Jahren neuerbaute Scheuer bis auf den Grund ab. Das Feuer brach etwa um 5 Uhr Abends auf der Bühne, aus zu welcher Zeit die meisten Leute noch auf dem Feld mit der Ernte beschäftigt waren und griff so rasch um sich, so daß nur wenig gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache soll bis jetzt noch nicht ermittelt sein.

Heilbronner Amt, 23. Juli. Abgeordnetenwahl. Wahlberechtigte 3774. Abgestimmt 2150. Schultheiß Haag (national) 1350, Wirth Bachmann (Volkspartei) 788.

Gildorf, 22. Juli. Nachwahl. Wahlberechtigte 4229. Abgestimmt 2448. Stadtschultheiß Länzberg (Volkspartei) 1501, R.A. Kaustler 947. Lanzberg gewählt.

Spaichingen, 22. Juli. Wahlergebniß. Nun ist auch die zweite sehr heftige Wahlschlacht geschlagen. Der Sieg blieb dem Obersteuerrath Bayhinger (Volkspartei). Von 4097 Wahlberechtigten haben 2548 abgestimmt. Hievon erhielt Bayhinger 4322, O.A. Pfleger Bühler 1220, ungültig 6.

Stuttgart, 23. Juli. Das Komitee der Landesproduktenbörse veröffentlicht seinen Jahresbericht. Derselbe ist verfaßt von dem Vorstande der Börse, Herrn Sting, und gewährt eine außerordentlich klare und lichtvolle Zusammenstellung der Vorgänge an der Börse, der Geschichte der Getreidepreise und entwirft insbesondere ein in lebendigen Farben gehaltenes Bild von der unermeßlichen Bedeutung der Verkehrsmittel. Ohne Eisenbahn hätten wir nach drei geringen Ernten Millionen auf Millionen für theure Nahrungsmittel ausgeben müssen und hätten uns der Hungersnoth doch nicht erwehren können. Die alten Transportmittel wären, auch auf's Aeußerste angestrengt, nimmermehr im Stande gewesen, den Segen der ungarischen Ebenen über ganz Europa auszugießen. Rechnen wir dazu noch die Störungen durch Kriegsereignisse, so hätten Krieg und Hungersnoth, ohne Eisenbahnen, eine Summe von Elend über ganz Europa gebracht, dessen Wirklichkeit auf einen entlegenen kleinen Winkel Deutschlands beschränkt blieb. — Zu dem Besuche des dritten deutschen Bundesschießens in Wien haben sich aus Württemberg 502 Schützen angemeldet. Das größte Kontingent stellt die Stadt Stuttgart mit 225 Mann; hierauf folgen die Bezirke Heilbronn mit 39, Ravensburg mit 25, Biberach mit 20, Cannstatt und Ulm mit je 18 u. s. w.

Ludwigsburg, 21. Juli. Heute früh ½7 Uhr brannte in dem nur 25 Minuten von hier entfernten Eglosheim ein Haus sammt Scheuer nieder. Auf die Nachricht von dem Ausbruch des Brandes eilten alsbald Theile der hiesigen Feuerwehr mit ihren Geräthschaften zu Hülfe, doch war bei deren Ankunft die Löschmannschaft des Ortes selbst des Feuers nahezu schon Meister geworden und es gelang den fortgesetzten vereinten Anstrengungen, den Brand auf seinen ursprünglichen Heerd, d. h. ein Wohnhaus mit angebauter Scheuer, zu beschränken.

Besigheim, 22. Juli. Ein erschütterndes Ereigniß hat gestern Abend um 9 Uhr hier stattgefunden. Ein hiesiger sehr geachteter Bürger, Vater von mehreren erwachsenen Kindern, wollte noch mit einer Fuhr Garben über die Eisenbahn fahren, als der Kiesezug, welcher hier nicht anhält, schon in nächster Nähe und der Schlagbaum bereits geschlossen war. Er öffnete denselben, aber welches Schicksal ereilte ihn! Der Wagen sammt Frucht wurde total zertrümmert, die Frucht und das Stroh ganz zerrieben und der Mann so beschädigt, daß er heute Nacht starb; die Kühe, womit der Fruchtwagen bespannt war, wurden noch gerettet.

Vaihingen a. d. Enz. Das Ernteergebniß befriedigt allgemein. Sämmtliche Fruchtgattungen lassen nach Qualität und Quantität betrachtet, nichts zu wünschen übrig; nur das Stroh ist hie und da etwas kurz geblieben.

Nach sicheren Angaben ertrug ein Morgen Feld in guter Lage durchschnittlich 200—230 Garben Dinkel, der in der Scheuer beim Dreschen recht ausgiebig ist und in der Mühle nahezu die Hälfte seines Quantums an Kernen liefert.

Rottenburg, 18. Juli. In hiesiger Stadt sind seit einiger Zeit ebenso gefährliche als räthselhafte Sterbefälle unter dem Rindvieh vorgekommen, die dadurch großes Aufsehen erregten, daß der ganze Viehstand eines Stalles plötzlich und zu gleicher Zeit erkrankt, die Thiere schon in wenigen Tagen mit Tod abgehen, und daß es den behandelnden Thierärzten nicht gelungen ist, über den Krankheitsvorgang selbst ins Reine zu kommen. Nach genauer Untersuchung durch den Kliniker der Thierarzneischule, Professor Vogel, fand derselbe, daß man es hier in der That mit einer ganz neuen, vorher unbekannten Rindviehkrankheit zu thun habe, die Manche Aehnlichkeit mit dem ebenso gefürchteten und auch früher nie dagewesenen Genickkrampf des Menschen hat, jedoch in einer eigenthümlichen Entzündung der Rückenmarkshäute besteht, wodurch es zu einer rasch tödtenden Lähmung der Schlingorgane kommt. Ueber die Entstehungsursache dieser interessanten Krankheit und ihr seuchenähnliches Auftreten muß erst noch weiteres Licht verbreitet werden.

Blaubeuern, 21. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr fuhr die erste Locomotive mit 2 angehängten Waggons auf unseren Bahnhof ein. Diese und die nächste Woche sollen noch die Probefahrten dauern und am ersten August soll die Bahn von Ulm hieher dem Betrieb übergeben werden.

Ravensburg, 22. Juli. Man hört dieses Jahr von ungewöhnlich viel Unglück durch Gewitter; zwei Fälle, welche in hiesiger Nähe vorkamen, verdienen Erwähnung. In voriger Woche zogen sich die Inwohner eines Hauses bei Zußdorf, durch ein Gewitter veranlaßt, in ihr Haus zurück. Der Vater befand sich im oberen Stock, beide Söhne unten, der eine davon am Fenster. Der Blitz schlug ins Haus, warf den Vater zu Boden, erschlug den am Fenster sitzenden Sohn, der andere taumelte zur Thüre hinaus. Die Mutter, in der Küche beschäftigt, sprang zu ihrem Mann, fand denselben am Boden liegend, löschte seine Kleider und brachte ihn bis in die Mitte der Stube, wo sie die Kraft verließ; nun hinunter eilend findet sie den Sohn ausgestreckt ebenso da liegend. Der Vater hat einen handbreiten Brandstreifen an sich hinablaufend, so daß sein Zustand im Anfang bedenklich war, er befindet sich aber jetzt in der Besserung; der Sohn hat ein Loch in der Mitte der Stirne, der Strahl fuhr durch den ganzen Leib, natürlich war er augenblicklich todt. Die Spuren am Hause zeigen, daß der Blitz sechsmal hinein und hinausfuhr. — Letzten Sonntag waren sechs Schnitter bei Baienfurth, eine Stunde von hier, auf dem Felde und stützten beim Herannahen des Gewitters ihre sämmtlichen Sensen im Kreise auf den Boden, so daß dieselben, nachdem sie ihre Kleider darüber gehängt, ein Zelt bildeten worunter sie sich bargen. Der Blitz schlug nun in diesen Zufluchtsort, und eine der Sensen spaltete einem Mann den Körper von obendisunten.

Tettnang, 22. Juli. Vor einigen hat hier die Ernte der Frühhopfen begonnen, und es ist bereits ein Quantum schöner neuer trockener Hopfen in die Hände eines Händlers übergegangen. Mit der Ernte der Frühhopfen, die aber im Ganzen keinen reichen Ertrag gewährt, wird nun fortgefahren werden, da sie in den verschiedenen Pflanzungen zur Reife gelangt sind. Im allgemeinen dürfte Tettnang eine reiche Hopfenernte haben, wenn nicht der Kupferbrand, der sich seit einigen Tagen an verschiedenen Orten zeigt, den theilweise außerordentlich schönen Stand der Hopfen beeinträchtigt oder zerstört.

Mannheim, 21. Juli. Morgen wird eine Kompagnie des hiesigen Regiments nach dem Tauberthale abgehen, um den Tag des Gefechts von Werbach und der Setzung eines Denksteins für die dort gefallenen badischen Krieger zu begehen.



Frankfurt, 21. Juli. Vor einigen Tagen hat die Königin auf telegraphischem Wege bei dem hiesigen Komitee der Künstler-Dombau-Lotterie 100 Loose bestellen lassen. Es findet diese Theilnahme der hohen Frau um so bereitwilligere Anerkennung, als sie ganz aus freiem Antriebe erfolgte, da das Komitee der Künstlerschaft sich auch nicht an eine einzige fürstliche Person um Abnahme gewandt hatte.

Ems, 16. Juli. Einen interessanten Zwischenfall in der Windstille des Badlebens brachte die Ankunft des bekannten Afrikareisenden Gerhard Rohlfs. Der König von Preußen ließ ihn gestern zur Tafel einladen, bei welcher Gelegenheit er demselben einige Geschenke von seiner abessinischen Expedition überreichte, eines der drei Staatssiegel des Königs Theodor, zwei Armbänder und eine Haarnadel der abessinischen Königin. — Die durch den Tod Theodors in Erledigung gekommene Decoration des coburgischen Hausordens, welche Herzog Ernst einstens der schwarzen Majestät verleihen zu müssen glaubte, ist ebenfalls im Besitze Rohlfs, welcher sie ihrem hohen Verleiher wieder zustellen wird. Ein anderer Zweck der Reise Rohlfs hieher besteht in der Ueberreichung der Geschenke, welche der Sultan von Bornu zu Kuka am Tschadsee in Centralafrika ihm für den König von Preußen übergeben hatte, als er bis dahin in die Mitte von Afrika vorgedrungen war.

Koblenz, 20. Juli. Ein köstlicher Preßprozeß wurde am letzten Tage des Juni vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte verhandelt. Auf der Anklagebank erschien ein Kaufmann aus Simmern, unter der Beschuldigung „Einrichtungen der katholischen Kirche verspottet zu haben.“ Der Sachverhalt ist folgender: In der etwa 2½ Tausend Einwohner zählenden kleinen Stadt hatte man seit Jahren, so gut die in Cöln, sein Carnevalskomitee und amüsirte sich mit Aufzügen, Aufführungen u. dergl. carnevalistischen Vergnügungen nach Humor und Kräften. Der Kaufmann D . . ., der ein literarischer Dilettant ist, gestattete sich im Simmernschen Intelligenzblatt ein harmloses Referat über das stattgehabte Carnevalsfest, und kritisirte die einzelnen aufgeführten Piecin, unter andern auch eine vorgetragene Humoreske mit den Worten: „Manch anderer Witz schlug auch noch richtig ein“, so der Vortrag: „Der besoffene Franziskaner“, worauf wir mit Recht sagen können: Herr gib uns für die frommen Orden — ordentliche Fromme!“ Das letztere Dictum wurde auf Denunciation eines dortigen Dechanten von der Behörde als Verspottung von Einrichtungen der katholischen Religion angesehen, und im oben erwähnten Termine erschien der Kaufmann D., der beiläufig gesagt Protestant und obenein auch Freimaurer ist, vor Gericht. Er hatte sich mit Attesten von Notar und Zeugen versehen, daß es Fälle gibt, wo Franziskaner so betrunken sich gezeigt haben, daß sie ins Wasser gefallen sind, führte ferner zu seiner Vertheidigung an, daß der betreffende Vortrag von einem Katholiken vor einer fast ausschließlich katholischen Versammlung gehalten u. mit Jub. l. aufgenommen worden sei, und daß ihm bei seinem frommen Wunsche nichts ferner gelegen habe, als Einrichtungen, seien es irgend welche, zu verspotten, daß ferner die Kritik eines Faschingscherzes wohl das Recht habe, ebenso beurtheilt zu werden, wie der Scherz selbst, dessen Apendix sie so zu sagen sei. Das Gericht sprach denn auch den angeblichen Missethäter frei; die Staatsanwaltschaft hat aber bereits appellirt und so wird das Carnevalsstückchen noch einen zweiten Akt haben.

Aus Thüringen, 14. Juli. Dem Centralcomite für das Schützenfest in Wien ist auch von dem Herzog Ernst von Coburg durch dessen Consul eine Ehrengabe, eine prächtige Consolnhr aus Bronce, übermittelt worden. Der „Schützen-Herzog“ gedenkt also noch seiner Freunde von damals, da er Ehrenpräsident des des deutschen Schützenbundes war!

Berlin, 20. Juli. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß dem nächsten Reichstage ein Gesetz vorgelegt werden soll, welches die Goldwährung für ganz Deutschland einführt. Da mit einer solchen Aenderung der Währung eine Aenderung unseres Münzsystems unvermeidlich ist, so wollen wir hoffen, daß man dabei zu einem zehntheiligen System übergehen wird; vielleicht entschließt man sich, nachdem man das französische Maß- und Gewichtssystem angenommen hat, auch zu dem französischen Münzsystem.

Zürich, 20. Juli. Das von dem polnischen Grafen Platen zu Ehren des hundertjährigen Freiheitskampfes der Polen gestiftete Denkmal soll am 15. Aug. (Napoleonsfeste) in Rapperswil am Zürchersee auf der Burg aufgestellt und eingeweiht werden. — Aus der Schweiz werden übermorgen gegen 400 Schützen auf das deutsche Bundesschießen nach Wien ziehen. Oestreich hat seit Beust so liberal regiert, den besten Klang in der Schweiz

Wien, 22. Juli. Die Amtszeitung veröffentlicht eine Kundmachung der Regierung, welche die Zinsen der Hypothekenanweisungen vom 27. Juli angefangen, für die diesseitigen Länder um ein ½ pCtr. herabsetzt. — Die N. Fr. Presse schreibt: Der Entwurf des Staatsvoranschlags für 1869 stellt das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben ohne Steuererhöhung und Anlehensaufnahme her.

Belgrad, 21. Juli. Der Advokat Peter Markovich ist von Amtswegen mit der Vertheidigung des Fürsten Alexander Karageorgevich bei der übermorgen stattfindenden Schlußverhandlung des Attentatsprozesses betraut worden; auch andere Angeklagte erhalten von Amtswegen Vertheidiger. Es ist wahrscheinlich, daß elf Todesurtheile gefällt werden.

Belgrad, 23. Juli. Heute wurde das Schwurgerichtsverfahren gegen die des Fürstenmords Angeklagten fortgesetzt. Die Konsuln und ein zahlreiches Publikum waren anwesend. Als Angeklagte erscheinen Miwiseoics (Gutsverwalter des Fürsten Karageorgiewich und 2 Renadovich.) — Der Staatsanwalt entwickelte die Anklage und beantragt für die drei Genannten die Todesstrafe, außerdem für den Fürsten Karageorgievich und dessen Sekretär eine 20jährige Zuchthausstrafe.

Italien. Aus der Statistikt des Königreichs welche die gewaltsamen Todesfälle des Jahres 1866 mittheilt, ist ersichtlich, daß die Selbstmorde, die für dieses Land unerhörte Zahl von 588 erreichten, 471 Männer, 117 Weiber.

New-York. Ein Württemberger Namens Jakob Pfeifle, Heizer in einer Stuhl-Fabrik zu New-York, Vater von 3 Kindern, wurde kürzlich von seiner Frau, welche mit einem Andern ein Verhältniß angefangen hatte, ermordet.

## Räthsel.

Wenn du mit ganzer Seele
Die beiden Ersten bist,
Wirst Du das Gute üben,
Ob Jude oder Christ.
Nie wird dann, gleich der Dritten,
Dein Herz gefühllos sein,
Beglückter, wie durchs Ganze,
Wär's selbst ein Edelstein.

Auflösung des Räthsels in Nr. 85:
Laden Nadel.

## Das Medaillon.

Nach einer Erzählung aus Freundesmunde.
Von
**Otfrid Mylius.** (Forts.)

Alexis hörte mich geduldiger und aufmerksamer an, als ich erwartet hatte. Der heftige Stoß, welchen Lauras Flucht seiner Eigenliebe gegeben, machte ihn empfänglich für den Gedanken, daß er bei seiner Rückkehr ins Vaterhaus nur Liebe und Trost finden würde, und der Zauber, welchen Lorchens ganzes Wesen auf ihn ausübte, war durch ihre Abwesenheit momentan gebrochen. Ich war im besten Zuge, Alexis für meine Ansichten zu gewinnen, als die Thüre aufging und ein eleganter junger Mann eintrat, welcher sich uns als den Schauspieler August v. Raven, den Nachfolger Alexis im Fach der jungen Liebhaber, vorstellte. Es war ein Mann, der wie zum Mimen geboren schien: eine hochgewachsene schlanke Gestalt von geschmeidigem Wuchs, dunklem Teint, markirten Zügen, glänzend schwarzen ausdrucksvollen Augen, schönen weißen Zähnen, reichem schwarzem Haar und einem gewandten einnehmenden Benehmen. — „Ich kam von Leipzig hieher, um auf Engagement zu gastiren, lieber College," sagte er; „Ihr plötzlicher Rücktritt verschafft mir ein Engagement ohne Gastspiel, wofür ich Ihnen sehr danke, und der Direktor schickt mich nur her, um mir von Ihnen die nächsten Rollen auszubitten, welche auf dem Repertoire stehen. Wenn ich jedoch vor einer Stunde gewußt hätte, daß Fräulein Laura Stolze ihr Engagement definitiv aufgegeben hat, so würde ich den Vertrag nicht unterzeichnet, sondern meinen Stab weiter gesetzt haben." — „Und weßhalb denn, wenn ich fragen darf?" rief Alexis, dem unwillkürlich das Blut in die Wangen schoß. — „Hm, weil ich das Talent der Stolze sehr hoch stelle, mein lieber Herr Kohlberg, und weil man seines Erfolges weit sicherer ist, wenn man mit einer solch genialen und bezaubernden Künstlerin zusammenspielt, gab Herr v. Raven unbefangen zur Antwort. „Ich war vor zwei Jahren mit ihr zusammen in Augsburg engagirt und kam eigentlich nur um ihretwillen hieher, in der Absicht, wieder mit ihr zusammenzuspielen."

„Sie können sie also schon länger, Herr v. Raven?" fragte Alexis und biß sich auf die Lippen. — Du lieber Himmel, ich kannte sie als sie noch drei Käse hoch war, wir haben schon Kinderrollen zusammengespielt, denn der alte Stolze war mehrmals mit meinen Alten zusammen engagirt. Lorchen versprach früher nicht, was sie jetzt leistet; erst in Augsburg trat sie aus sich heraus und qualifizirte sich für größere Rollen. — Es muß übrigens irgend etwas Aergerliches vorgekommen sein, daß sie so bei Nacht und Nebel von H. auskiff." — „So scheint es," versetzte Alexis trocken. — Ich hätte gute Lust, mein Engagement hier ieder aufzugeben, weil sie fort ist," sagte Raven. „Jedenfalls bleibe ich nicht länger, als bis ich weiß, wo sie sich aufhält, und dann reise ich ihr nach." Erlauben Sie mir, Ihnen zu bemerken, lieber College, entgegnete ihm Alexis mit einem Ungestüm, das bei seinem Charakter nur allzuerklärlich war und trat zu Herrn v. Raven dicht heran, — „erlauben Sie mir, Ihnen zu bemerken, daß Fräulein Laura Stolze nicht mehr frei ist. Kennen Sie das Original dieses Bildes?" fragte er und hielt ihm das geöffnete Medaillon mit dem Miniaturporträt entgegen. — Raven sprang betroffen halb vom Stuhle auf, als er das Bild betrachtet hatte. „Das ist Lorchen Stolze selbst!" rief er und heftete seine dunklen Augen finster und lauernd auf Alexis. — „So ist es. Es ist das Porträt der Dame, die ich liebe und die mir zu Gefallen dem Maler zu diesem Bilde saß," versetzte Alexis mit einem nervösen Beben. „Mißdeuten Sie daher meine Offenheit nicht, wenn ich Ihnen bemerke, daß ich mit Fräulein Laura's Bewilligung dieses Bild auf meinem Herzen trage —." — „Ah so!" sagte Raven gedehnt und seine Züge glätteten sich sogleich zum freundlichsten Lächeln. „Ich verstehe Sie — ich wünsche Ihnen von Herzen Glück — ich weiß nun Ihre Offenheit zu schätzen, mein lieber Herr Kohlberg. Glauben Sie mir," setzte er aufstehend in einer gewissen Erregung hinzu und schüttelte Alexis die Hand, — „daß ich Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihren Freimuth sehr verbunden bin, denn Sie haben mir mancherlei erspart: Zeitverlust, eitle Luftschlösser, vielleicht herbe Enttäuschungen. Ich bin nun orientirt."

Alexis ward von dieser Versicherung offenbar ganz erleichtert und entzückt und drückte die Hand Ravens, welcher eine gewaltige Herzlichkeit und Zuvorkommenheit an den Tag legte, die mir jedoch erheuchelt und theatralisch erschien. Der Mann verursachte mir eine instinktmäßige Abneigung, denn ich hielt ihn für einen boshaften, heimtückischen, charakterlosen Mann, für einen gefährlichen Menschen. Es gibt Physionomieen, denen wir auf den ersten Blick mißtrauen, und zu diesen gehörte für mich dieser Herr v. Raven; er hatte in meinen Augen etwas Gemeines, Rohes unter der glatten gewandten Außenseite. Alexis aber quälte sich offenbar nicht mit derartigen Gedanken, sondern unterhielt sich angelegentlich mit Raven über Theater und andere Gegenstände, übergab ihm die gewünschten Rollen und verabschiedete sich von ihm sehr verbindlich. — „Ich bin froh, daß ich dem Burschen den Standpunkt klar gemacht habe," sagte er zu mir, als Raven fort war.

Am andern Tag bat Alexis mich, ihn auf einem Ausgang zu begleiten; er wollte Laura's Tante, die Frau Fürst, noch einmal besuchen und einiges Nähere über Laura von ihr zu erfragen streben, bevor er H. verließ, um zunächst nach Hamburg zu gehen, wohin die Geliebte nach seiner Vermuthung gereist war. Laura's Wohnung war in einem bescheidenen, anständigen, aber etwas abgelegenen Hause auf dem Saum der Vorstadt. Wir fanden die alte Frau zwar zu Hause, kamen ihr jedoch sichtlich ungelegen, denn kaum hatte das Dienstmädchen die Thüre des Flurs geöffnet, so kam sie aus dem Wohnzimmer auf den Vorplatz heraus, und grüßte uns etwas verlegen und betreten. „Ich bitte Sie, lieber Herr Kohlberg, richten Sie keine Fragen an mich," stammelte sie befangen. „Ich kann und darf Ihnen nichts sagen und ich weiß auch nichts. Meine Nichte ist heblings abgereist, in meiner Abwesenheit; ich weiß nicht wohin sie gegangen ist, und ich habe ihr hoch und heilig versprechen müssen, Ihnen nicht einmal mitzutheilen, wohin sie nach meiner Vermuthung gegangen sein könnte. Sie werden nun, als Mann von Ehre, mein gegebenes Versprechen achten und nicht weiter in mich dringen." — „Jedenfalls werde ich Ihr gegebenes Wort achten, Frau Fürst. „Aber bester Herr Kohlberg," rief sie; „Sie müssen ja wissen, daß meine Nichte und ich stets große Stücke auf Sie gehalten und Ihnen den größten Respekt erwiesen haben. Wenn Sie erst etwas ruhiger geworden sind, werden Sie auch einsehen, daß wir nur nach bestem Wissen und Gewissen gehandhabt haben, und Sie werden weit günstiger von uns denken. Wohin sollte denn die Geschichte zwischen Lorchen und Ihnen führen? Glauben Sie einer alten Frau, lieber Herr Kohlberg, es ist weit besser für Sie, wenn Sie sich den Wünschen Ihrer Eltern fügen, als wenn Sie Ihren eigenen Einfällen folgen. Junge Leute kennen die Welt noch nicht und glauben oft ihr größtes Glück in dem zu finden, was sich hernach als ihr größtes Unglück herausstellt und ihnen das ganze Leben vergiftet." — Ich mengte mich natürlich nicht in diese Unterhaltung, aber Frau Fürst's Benehmen ließ mich in ihr eine recht verständige Frau sehen.

„Jenun, Madame, ich sehe nun, daß ihr Entschluß vollkommen feststeht," versetzte Alexis und versuchte ruhig und freundlich zu lächeln; „ich werde keinerlei Fragen an Sie richten noch Sie in irgend eine Verlegenheit oder Verantwortlichkeit bringen. Allein merken Sie sich das, Madame, daß ich Ihre Ansicht von der Sache weder theile noch billige, daß ich nach wie vor Laura mit der innigsten und vollsten Neigung liebe und als meine Verlobte betrachte, und daß ich keinerlei Mühe scheuen werde, um zu erfahren, wohin Fräulein Stolze sich begeben hat." — „Ach ja, Herr Kohlberg, das steht Ihnen ganz gleich, denn Sie denken nur an sich selbst," rief Frau Fürst. „Ich aber denke nur an Ihre Eltern und an meine arme Nichte, die zeitlebens nicht wieder glücklich werden könnte, wenn sie fände, daß sie Ihren lieben Eltern das Herz gebrochen oder Unfrieden in Ihrer Familie gestiftet hätte. Ach Herr, unsere Gedanken sind gar wandelbar, und der Mensch ist übernächtig, und wer weiß, ob Sie nicht in Jahr und Tag bitter bereuen würden, was Ihnen jetzt so wünschenswerth erscheint—." — „Lassen Sie es gut sein, liebe Frau Fürst!" rief Alexis ungeduldig; wir könnten den ganzen Tag mit einander streiten, ohne darum in unserer Denkweise einander näher zu kommen. Also keine solche Erörterungen mehr, meine Liebe. Lassen Sie uns wenigstens als gute Freunde scheiden, Frau Fürst!" — „Das ist ja auch mein Wunsch, Herr Kohlberg. Aber gehen Sie nicht in dieser Weise von mir; kommen Sie herein und trinken Sie ein Gläschen von meinem Wallnuß Liqueur, meine Herren! Ach, ich habe ganz vergessen, daß drinnen ein Herr ist, den Sie ja auch kennen müssen — ein Herr vom Theater," setzte sie mit gedämpfter Stimme hinzu; „du lieber Himmel! wie einen die Leute plagen mit ihren ewigen Fragen nach Lorchen! — Nur hier herein, meine Herren, wenn ich bitten darf." (Forts. folgt.)

---

**Sonntag den 27. ds. Mts.**

# Musik in Rietenau.

---

Backnang.

Lebensmittel-Preise am 20. Juli 1868.

8 Pfd. Kernenbrod 34 bis 36 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 26 bis 28 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt 3½ bis 4½ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefl. 14 bis 16 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 15 bis 16 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 10—12 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 11—13 kr.

**Backnanger Schranne** vom 22. Juli.

| Getreide-Gattungen. | Höchster Preis. | | Mittel-Preis. | | Niederstr Preis. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Kernen | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel | 4 | 36 | 4 | 32 | 4 | 24 |
| Gerste | — | — | — | — | — | — |
| Haber | 4 | 54 | 4 | 48 | 4 | 40 |

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

---


# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

**Nr. 88.** Dienstag den 28 Juli **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr. außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonnirt bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das doppelte.


Oberamt Backnang.

## Vermögens-Ausfolge.

Etwaige Forderungen an die seit mehreren Jahren in Nordamerika sich aufhaltenden

1) Gottlieb Strecker von Großaspach,
2) Caroline, Christian, Gottlob und Johann Michael Holzwarth von Dresselhof, Gmdebez. Unterweißach, und
3) Catharine geb. Jung, Ehefrau des gewes. Schultheißen Herre in Spiegelberg,

welche um Ausfolge ihres hierländischen Vermögens gebeten haben, sind binnen 30 Tagen bei dem bett. Gemeinderath anzumelden, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge statt gegeben würde.

Den 25. Juli 1868.

K. Oberamt.
Kinzelbach, Akt., St.V.

---

Revier Welzheim und Kaisersbach.

## Holz-Verkauf

**am 4. August**

aus den Staatswaldungen Salbengehren 4. (Forst) Ebersberg 3. 5. (Moosbach, Brandschlag) Bruch 5. (Steinbühl):

3 Buchen,
Langholz:
36 Stück I. Classe,
60 „ II. „
291 „ III. „
721 „ IV. „
128 „ Säglötze.

**Am 5. August**

aus Staatswaldungen der Huten Salbengehren und Schmalenberg:

2 Buchen,
Langholz:
11 Stück I. Classe,
16 „ II. „
13 „ III. „
29 „ IV. „
69 „ Säglötze;
14¾ Klft. buchene Scheiter,
4¾ „ ditto Prügel,
¼ „ erlene Prügel,
Nadelholz:
1½ Klft. Spaltholz,
91½ „ Scheiter,
16¾ „ Prügel,
20¼ „ Rinde,
56½ „ Anbruchholz.

**Am 6. August**

aus Waldungen der Huten Welzheim und Burgholz:

3 Eichen,
4 Buchen,
1 Hainbuche,
Langholz:
19 Stück I. Classe,
5 „ II. „
5 „ III. „
29 „ IV. „
27 „ Säglötze,
55 Nadelholzstangen;
34¾ Klft. buchene Scheiter,
13¼ „ ditto Prügel,
Nadelholz:
3 Klft. Spaltholz,
3¼ „ Rinde,
31 „ Scheiter,
34 „ Prügel,
68½ „ Anbruchholz,
50 unaufgebundene Wellen.

**Am 7. August**

aus Bruch 5. (Steinbühl) Ebersberg 3. 5. (Moosbach, Brandschlag):

17½ Klft. buchene Scheiter,
1½ „ ditto Prügel,
Nadelholz:
119¾ Klft. Scheiter,
15 „ ditto Prügel,
18½ „ Rinde,
26 „ Anbruchholz.

Zusammenkunft und Anfang des Verkaufs je Morgens 8 Uhr am 4., 5., 6. im Rößle in Welzheim, am 7. im Gasthof von Gaßmann zu Mönchhof.

Die Kaufsliebhaber werden ersucht, das Holz vor dem Verkauf im Walde zu besichtigen.

Lorch den 15. Juli 1868.

K. Forstamt.
Paulus.

---

Revier Weißach.

## Stumpen-Verkäufe

aus nachbenannten Staatswaldungen:

1) Im Käßbühl und Viehwaide bei Wattenweiler:
18 Loose meist eichene.
Zusammenkunft am
**Mittwoch den 29. ds. Mts.**
Morgens 7 Uhr
im Eichenschälschlag der Waide.

2) Im Schneckenbühl:
12 Loose, darunter 1 eichener Hackblock.
Zusammenkunft am **gleichen Tag**
Abends 4 Uhr im Schlag.

3) Im Eichwald:
13 Loose und in verschiedenen Abtheilungen der Thänisklinge:
17 Loose.
Zusammenkunft am
**Donnerstag den 30. ds. Mts.**
Morgens 7 Uhr im Eichwald und um 8 Uhr im Benzwald oben beim sog. See.

4) Im Schlegelsberg bei Oberbrüden:
29 Loose.
Zusammenkunft am
**Montag den 3. August**
Morgens 7 Uhr
im Schlag oben.

5) Im oberen Ungeheuerhäule und auf der Ruit bei Steinbach;
etwa 20 Loose meist eichene Stumpen.
Zusammenkunft am **gleichen Tag**
Mittags 4 Uhr im Ungeheuerhäule oben im Schlag.

Die betreffenden Schultheißenämter werden ersucht, diese Verkäufe bekannt machen zu lassen.

Weißach den 24. Juli 1868.

K. Revieramt.
Hügel.

---

Revier Weißach.

## Verkauf von hohlen Tannen zu Viehtrögen.

Bei den am **Freitag den 31. ds. Mts.** und **1. August** stattfindenden Tannenstammholz-Verkäufen kommen etwa

30 Stück solcher Tröge der verschiedensten Länge und Stärke zum Verkauf.

Die Schultheißenämter werden um Bekanntmachung ersucht.

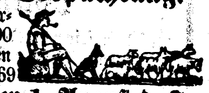
Weißach den 24. Juli 1868.

K. Revieramt.
Hügel.

---

Steinberg.
Gemeindeverbands Murrhardt.

## Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winterwaide, welche mit 300 Stück befahren werden kann, wird pro 1868/69

**am Samstag den 1. August d. J.**
Nachmittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber zu Unterzeichnetem eingeladen werden.

Den 24. Juli 1868.

Anwalt Häberle.

---

Backnang.

Da ich auf einige Tage abwesend sein werde, so erlaube ich mir, dem verehrl. Publikum die Anzeige zu machen, daß in dieser Woche keine Aufnahmen stattfinden.

**C. Wiedmayer,**
Photograph aus Stuttgart.

---

Backnang.

Den sehr üppig stehenden

**Oehmd-Ertrag**

von ca. 5 Morgen Wiesen verkauft

**J. F. Adolff,**
Wollspinnerei.

---

Backnang.

Den Betrag für das Dreschen auf der Dreschmaschine bitte ich an mich zu zahlen.

**F. Esenwein.**

---

Backnang.

**Jeden Mittwoch und Samstag**
gibts frische trockene

## Weißbierhefe

der Vierling 15 kr. bei

**Bäcker Föll.**

---

Backnang.

Freitag den 31. dieß gibts **Kalk** bei
Ziegler Schad.

---

## Wichtig für Leidende!

Allen an geschwächter Mannbarkeit, an Pollutionen oder an Krankheiten der Geschlechtstheile Leidenden vermittelt rasche und billige Hülfe

**C. Reuse in Thonberg**
bei Leipzig.